

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 84.

Montag, den 25. März.

1833.

Umschau im deutschen Vaterlande.

Monat Januar und Februar.

Hannover,

ein Land, das mit Sachsen in vieler Beziehung Aehnlichkeit hat. Auch dort hing man, wie früher bei uns, mit großer Zähigkeit am Alten; auch dort gab es und giebt es noch einen mächtigen und bedeutend bevorzugten Adel, welcher die wichtigsten Staatsämter gleichsam erblich besaß; auch dort sind in neuesten Zeiten Fortschritte zum Bessern gemacht; doch haben wir Sachsen, was viel sagen will, die Hannoveraner überflügelt. Das neue Staatsgrundgesetz ist noch nicht in's Leben getreten, und die Stände, welche bereits fast ein Jahr lang zusammen sind, haben bis jetzt wenig von Bedeutung zu Tage gefördert. Doch trägt davon nicht sowohl die Regierung, als die erste Kammer die Schuld, an deren Verstocktheit jedes Bestreben zum Volkswohl scheitern mußte. Ein einziger Blick auf die Thätigkeit des hannoverschen Landtages zeigt auf das Klarste die Verwerflichkeit des Zweikammersystems, sobald die erste Kammer eine bloße Versammlung des Adels oder der Privilegirten im Staate ist. Sie haben bei jeder Neuerung nur zu verlieren, und lassen es daher gern hübsch beim Alten. Dabei können es sich die Herren sehr leicht machen, indem sie dem rastlosen Bemühen der Vaterlandsfreunde bloß den Widerstand der Trägheit entgegenzusetzen brauchen. Die wackere zweite Kammer der hannoverschen Stände hatte auf den Antrag des Pfarrers Meyer 3000 Thlr. zur Verbesserung des Schulwesens und besonders der Lehrerstellen (240 Schullehrer haben nicht über 60 Thlr. und 60 sogar nur 10 Thlr. Gehalt, dabei bestehen noch 361 s. g. Wandeltische) einstweilen bis zu durchgreifender Abhilfe verwilligt; die erste Kammer fand aber das Bedürfnis nicht so dringend,

auch hielt sie es nicht für unpassend, daß die Lehrer bei den Bauern herumessen und so gleichsam ihr sauer und wohlverdientes Stückchen Brot noch erbetteln müssen. Nach unsäglichen Kämpfen ist endlich die neue Ablösungsordnung durchgegangen; auch hat sich die Regierung dazu verstanden, daß jährlich am Militair 220,000 Thaler erspart und daß 100 Officierstellen eingezogen werden sollen, wobei indeß mit der größten Schonung verfahren werden soll. Die süßen abligen Herrchen in der rothen Uniform können freilich nicht viel vertragen, und da sie in der Regel nichts weiter gelehrt haben, als mit Anstand müßig gehen und Geld verzehren, so würden sie in der That sehr übel daran seyn, wenn man verlangen wollte, sie sollten sich durch irgend eine andere Thätigkeit ihr Brot selbst verdienen.

Württemberg.

Ganz anders geht es in dem altconstitutionellen Württemberg zu. Hier wissen die Stände, wo Barthel den Most holt. Sie haben es bereits seit ihrem Zusammentreten (am 15. Januar) so weit gebracht, daß die Regierung das Wohl des Staats für satzsam berathen hält und man von einer Auflösung der Stände spricht. Wir glauben indeß, daß sie noch manches Gute durchsehen können, und daß es wohl nicht ersprießlich für das Land seyn würde, wenn sie daran gehindert werden sollten. Auch dürften wohl die neuen Wahlen in demselben Sinne ausfallen, wie die alten, denn die Württemberger wissen, was sie wollen. Die Theilnahme an den ständischen Verhandlungen soll noch nie so groß gewesen seyn. Bei der Eröffnung waren die Galerien überfüllt, und die Straßen, welche zum Ständehause führen, wogten von Menschen. Der Thronrede fehlte nichts, als der König, welchen eine kleine Unpäßlichkeit abhielt, sie selbst zu halten. Sie versprach den Ständen ein neues Strafe

gesetzbuch, wodurch die Anzahl veralteter Verordnungen, Mandate, Edicte &c. abgeschafft werden sollen. (Könnten wir bei uns auch gebrauchen.) Sie enthielt die tröstliche Versicherung, daß sie in der Finanzperiode von 1829 bis 1832 die Staatsfinanzen in einem so glänzenden Zustande befunden hätten, daß ein bedeutender Ueberschuß (2½ Mill. rhein. Gulden) im Schatze vorhanden sey, von dem ein Theil (300,000 Fl.) zur Befreiung des Landmanns von den Lasten des Grundeigenthums, als Zehnten, Frohnden &c., verwandt werden solle, daß diese Grundlasten selbst vereinfacht und vermindert, der Salzpreis und die Notariatsporteln herabgesetzt werden, und endlich, daß eine allgemeine Landwehr eingeführt werden solle. Zum Schlusse erinnerte die Thronrede die Stände an die großen Erwartungen, welche man von ihnen hege, und berührte leise die allgemeinen vaterländischen (deutschen müssen wir wohl noch hinzusetzen) Angelegenheiten. Diese Erinnerung ist nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen. Eine Menge der wichtigsten Anträge sind bereits von der zweiten Kammer gestellt und motivirt (d. h. mit Gründen begleitet) worden. Der Abgeordnete Schott trug am 25. Januar auf Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Pressfreiheit durch Aufhebung der Censur an. *) Der Abgeordnete Zais machte am 6. Februar eine Motion (einen mit Gründen unterstützten Antrag) gegen die mit der Krone Preußen projectirte Zollvereinigung**), worin er besonders darauf aufmerksam machte, daß Preußen, dadurch, daß es die Befugniß des Bundestages, einen allgemeinen deutschen Handelsverein zu Stande zu bringen, in Frage gestellt, keinen deutschen, sondern nur einen preussischen Zollverband zu wollen, ziemlich deutlich an den Tag gelegt. Endlich entwickelte der Abgeordnete Pfizer am 13. Februar einen motivirten Antrag in Betreff der Bundestagsbeschlüsse vom 28. Juni vorigen Jahres segensreichen Ungedenkens.***) Der Geheimrath in Stuttgart muß aber einen ganz andern Geschmack haben als wir. Denn so sehr dieser Antrag uns gefallen hat, so sehr hat er jenem mißfallen. Er hat durch ein Rescript vom

*) Wir haben unsern Lesern in Nr. 32 und 33 d. Bl. einen Theil der Rede, wodurch er diesen Antrag begründete, mitgetheilt.

**) Auch daraus haben wir den Lesern d. Bl. in Nr. 47 einige Worte mitgetheilt.

***) Auch aus diesem Antrage werden wir dem Leser einige Worte mittheilen.

27. Februar sein Mißfallen besonders zu erkennen gegeben, und von der Kammer verlangt; sie solle die Motion des Abgeordneten mit Unwillen zurückweisen. Es scheint aber nicht, als wenn sich dieser Unwille auf Befehl des Geheimen Raths einstellen wolle. Denn die Adresse, welche von der staatsrechtlichen Commission als Erwiderung auf das Rescript des Geheimen Raths abgefaßt wurde, lautet folgendermaßen*):

„Ew. Majestät haben wir aus Veranlassung eines Rescripts Folgendes ehrerbietigst vorzutragen: Es wird in diesem Rescripte ausgesprochen, daß wir eine Motion, die Bundestagsbeschlüsse betreffend, mit verdientem Unwillen verwerfen werden. Wir glauben uns auf das Bestimmteste dahin erklären zu müssen, daß jedes Mitglied der Kammer das Recht und die Pflicht hat, sich unumwunden auszusprechen, wenn die Verfassung, sey es auch von welcher Seite es wolle, gefährdet wird. Die Motion ist in den Geschäftsgang eingetragen, und wir lassen weder eine Störung eintreten, noch unserm Beschluß ein anderes Gepräge aufdringen, als das der Leidenschaftlosigkeit, wie es die Sache verlangt. Ebenso können wir nicht mit Unwillen jene Motion zurückwerfen, sondern müssen vor der vorgreifenden Einschreitung in den regelmäßigen Gang unserer Geschäfte sowohl die Freiheit der Kammer, als die Verantwortlichkeit jedes Mitgliedes verwahren. Ew. Königl. Majestät Ehrerbietigste &c.“

So sprechen deutsche Männer im Bewußtseyn der Würde ihrer Stellung, der Größe ihrer Pflichten, wie ihrer Rechte. Gehet hin und thut desgleichen! —

(Fortsetzung folgt.)

Stadttheater.

Freitag, den 23. März 1833.

Faust, von Goethe. Wer sollte sich nicht gefreut haben, nach langem Harren endlich dies Meisterwerk auf unserm Repertoir zu finden? Es war sinnig von der Direction, den Todestag Goethe's zum Tage der ersten Aufführung zu bestimmen. Der Meister ist todt, aber sein Werk ist unsterblich; an den nie versiegenden Quellen seiner tiefen Weisheit, an den ewigen Wahrheiten, die nur dann erst zur Lüge werden, wenn der Mensch aufhört, Mensch zu seyn, wird sich die späte Nachwelt noch erbauen. Man wird sie hören

*) Sie wurde am 7. März in der Kammer verlesen. Enthält aber so goldene Worte, daß wir es nicht über's Herz bringen können, sie unsern Lesern bis zur nächsten Umschau zu verschweigen.

und wieder hören, und nicht müde werden, sie zu hören. Sie leben in ewiger Jugend und Ehre fort. Doch es ist überflüssig, hier das auszusprechen und zu wiederholen, was jedes tiefer empfindende Gemüth, jeder Denkende, der den Kern von der Oberfläche und den Schein vom Seyn zu unterscheiden vermag, mit uns empfindet, was von den Gebildetsten der Nation anerkannt ist.

Gehen wir auf die Darstellung der Goethe'schen Schöpfung über, so müssen wir bemerken, daß man im Ganzen alle Ursache hatte, mit derselben zufrieden zu seyn. Daß die Darstellenden eines solchen Riesenwerkes nicht in dem Maße Herr werden können, als das bei einem Kobold'schen Lust- oder Nührspiele der Fall seyn kann, versteht sich von selbst. Dieß wird auch ein billig Denkender nicht verlangen; er ist zufrieden, wenn er eine solche Schöpfung nicht verhungert sieht; wenn er bemerkt, daß der Geist, der darin weht, nur einigermaßen erfaßt ist. Daß dieß geschehen, und wenigstens das Ideal annäherungsweise erreicht war, verdient ehrenvolle Anerkennung. Der Auszeichnung werth ist aber der Künstler, welcher den Geist seiner Rolle in der ganzen Tiefe erfaßt hat, und das war Herr Porth als Mephistopheles. Seine Darstellung war mit jenen feinen dämonischen Geistesdurchhaucht, welcher den Goethe'schen Mephistopheles beselen muß; es war nicht jener plumpe Höllengeist mit Schweiß und Pfeifen, sondern nur die verkörperte Weltenironie, das verneinende Princip. Herr Porth verstand zwar auch die materiellen und handgreiflichen Seiten, wodurch sich das böse Princip im Leben ankündigt, keineswegs; er marquirte sie im Gegentheil oft sehr scharf; allein er überschritt dabei die Gränze nicht. Der innern Auffassung des Geistes seiner Rolle entsprach auch die äußere Erscheinung Herrn Porth's; Maske, Mienspiel, Stellungen und Bewegungen, Alles war durchdacht gewählt und gelungen ausgeführt. Weniger als Herr Porth hatte Herr Ziegler das Ideal seiner Rolle erreicht. Um meistens näherte er sich demselben jedoch im ersten Theile. Zwar fing er gleich um einige Noten zu hoch an, und verfiel uns sofort aus dem Zustand der Abstraction in einen höchst erregten Gefühlszustand, welcher doch erst Folge jenes seyn sollte; allein wenn auch seine Stimme und seine Action nun nicht mehr zu der erhöhten Potenz steigen konnte, welche der Anfang voraussetzte, so erreichte Herr Ziegler nichtsdesto weniger in einigen Momenten eine große Vollendung. Wir rechnen dahin besonders die Scene, in welcher er die Pfirole herunterholt, um sich die Pforten aufzuschließen, vor denen jeder gern vorüber schleicht. Hier bemerkte man an seiner Darstellung einen sehr richtigen Tact, Sicherheit, ja ergreifende Wahrheit. Auch das Mienspiel, welches, als die Glocken und der Chorgefang die Liebe zum Leben, das kaum noch glimmende Fünkchen in einer Brust wieder erfachten, den Wechsel der

Empfindungen so treffend wiedergab, entsprach in hohem Grade den Empfindungen, welche sein Inneres bewegten. — Der Verjüngungstrank aus der Hegenküche brachte aber bei Herrn Ziegler offenbar nicht die rechte Wirkung hervor; von dem Feuer, welches er in sich hinein trinken mußte, war wenig zu spüren; seine Darstellung blieb seit seiner Verwandlung aus dem Denker Faust in den im Strudel des Lebens nach Genuss jagenden Ritter offenbar weit hinter dem Ideal zurück. Seinen Bewegungen fehlte Leichtigkeit, Anstand und Unbefangenheit, seiner Sprache Geschmeidigkeit und Wohlklang. Ueberhaupt hat Herr Ziegler mit einem unglücklichen Organ zu kämpfen, welches immerwährend gedämpft klingt. Dazu kommt noch, daß er, statt durch ein möglichst scharfes und deutliches Marquieren der einzelnen Sylben den Mangel etwas zu verdecken, nicht selten ganze Sylben verschluckt und dadurch die Undeutlichkeit noch um vieles vermehrt. Dem Wagner (Gretchen) spielte sehr gut, aber sie spielte noch immer, sie war noch immer zu sehr Dem Wagner. Doch verkennen wir keineswegs, daß sie auch Momente hatte, wo die Manier schwand, und ergreifende Wahrheit ihre Stelle einnahm; dazu gehört unter andern die Wahnsinnscene. — Das Publicum war mit der Darstellung zufrieden. Herr Porth wurde während und am Schluß des Stückes gerufen. Gleiche Ehre wiederfuhr auch Dem Wagner.

Witterungs-Beobachtungen vom 17. bis 23. März 1833.

(Thermometer frei im Schatten.)

März	Stunde.	Barom. b. 10° + R.		Therm. nach R.	Wind.	Witterung.
		Paris	Lin.			
17.	Morg. 8	27	6,9	+ 1,6	NO.	Nebel.
	Nachm. 2	—	7,3	+ 3,4	NO.	Nebel.
	Abds. 10	—	7,6	+ 2,1	NO.	Nebel.
18.	Morg. 8	—	6,2	+ 2,6	NO.	Nebel.
	Nachm. 2	—	6	+ 3,2	NO.	Nebel.
	Abds. 10	—	6	+ 2,7	NO.	Nebelregen.
19.	Morg. 8	—	6,5	+ 2,4	NO.	Nebel.
	Nachm. 2	—	7	+ 3	N.	trübe.
	Abds. 10	—	8	- 1,2	N.	Schnee.
20.	Morg. 8	—	8	- 3,7	WN.	bewölk.
	Nachm. 2	—	8,4	- 0,8	WN.	Sonnenschein.
	Abds. 10	—	9,1	- 3	WN.	gestirnt.
21.	Morg. 8	—	7,8	- 2,3	S.	Schnee.
	Nachm. 2	—	8,4	+ 2,1	SW.	Sonnenschein.
	Abds. 10	—	8,9	- 0,5	SW.	gestirnt.
22.	Morg. 8	—	9,3	- 0	NO.	Schnee.
	Nachm. 2	—	9,5	+ 2	NO.	bewölk.
	Abds. 10	—	10	- 1	NO.	trübe.
23.	Morg. 8	—	15,7	+ 0,8	NO.	trübe.
	Nachm. 2	—	11	+ 4	NO.	trübe.
	Abds. 10	—	11	+ 1	NO.	trübe.

Berichtigung. Im gekr. Stücke d. Bl. ist auf der 4. S., Sp. 1, 3. 19 v. unten, statt Fr. Gerhard zu lesen: „Fr. Grabau“.

Redacteur: D. A. Barhausen.

B e k a n n t m a c h u n g.

Diesigen Herren Studirenden, welche die, ihren Bittschreiben um die anjehet vacanten Stipendien beigelegten Zeugnisse noch nicht zurück erhalten haben, werden ersucht, solche Dienstags, den 26. d. M., Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr, wieder in Empfang zu nehmen.

Leipzig, den 23. März 1833.

D. Haase, d. B. Rector d. Univ.

V e r m i e t h u n g.

Von Johannis laufenden Jahres an soll das am Münzthore befindliche, zur Zeit als Floßholz-Expedition benutzte Communalgrundstück, bestehend aus Vorderhaus, Hof, Seiten- und Quergebäude, in welchem ein Pferdestall nebst Futterboden sich befindet, auf drei Jahre mittelst Meistgebots vermiethet werden. Die Licitanten, unter deren sich der Rath die Auswahl, so wie nach Befinden überhaupt jede weitere Verfügung vorbehält, haben sich

den 2ten April d. J.,

als im angezeigten Bietungstermine, spätestens bis um 11 Uhr, bei der Rathsstube vor den Deputirten einzufinden, ihre Gebote zu thun und sodann weiterer Benachrichtigung sich zu gewärtigen. Das Nähere ist inzwischen bei der Einnahmestube zu erfahren.

Leipzig, den 7. März 1833.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Müller, Stadtrath.

D e c l a m a t o r i u m.

Donnerstag, den 28. März, werde ich die Ehre haben, im Theater des Thomá'schen Hauses eine declamatorische Abendunterhaltung, mit gut besetztem Orchester, zu geben.

Billets zu 4 Gr. sind in meiner Wohnung, Halle'sches Pfortchen Nr. 446, 2 Treppen hoch, zu bekommen. An der Casse ist das Entrée 6 Gr. Der Anfang ist um 7 Uhr.

Um gütigen Zuspruch bittet

Friedrich Kerschmar, Declamator.

Nachricht. Wegen des heutigen Feiertags bin ich genöthigt, meine Vorlesung im Saale des Gewandhauses auszusetzen.

Leipzig, den 25. März 1833.

D. E. Burckhardt.

M a r k t a n n o n c e.

und ordin. Meubles und Geráthschaften, Spiegeln, Uhren, Gewehren, musikal. Instrumenten, Kleidern, Wäsche, Betten, Porzellan, Wein in Flaschen etc., Dienstags, den 26. März und folgende Tage, früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, im Brühl Nr. 357 (goldne Glocke), zweite Etage, gegen baare Zahlung in preuß. Cour. Die Verzeichnisse sind unter dem Rathhause bei J. F. Fischer zu bekommen, und die zur Versteigerung bestimmten Gegenstände Montags den 25sten, früh von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, in Augenschein zu nehmen.

Literarische Anzeige. Bei Carl André ist erschienen und in jeder Buchhandlung zu erhalten:

Kelle, Pastor, die Kirchensache als Landtagsache, nämlich in Beziehung auf das allgemeine Beste. broch. Preis 4 Gr.

C o n f i r m a n d e n g e s c h e n k.

So eben ist erschienen und durch alle deutsche Buchhandlungen zu erhalten:

E r b a u u n g s s t u n d e n f ü r J ü n g l i n g e u n d J u n g f r a u e n

nach ihrem feierlichen Eintritte in die Mitte
reiferer Christen.

E i n C o n f i r m a n d e n g e s c h e n k

und Beitrag zur häuslichen Andacht

von

D. Moritz Ferdinand Schmitt,

Pastor zu Dresden.

Vierte Auflage mit 1 Kupfer. geheftet. Preis 1 Thlr. Leipzig, bei Friedrich Fleischer 1833.

Eine Schrift, die in so kurzer Zeit sich des Absatzes von 3 starken Auflagen zu erfreuen gehabt hat, darf nun in der 4ten Auflage einem geehrten Publicum mit vollem Vertrauen empfohlen werden. Der geehrte Herr Verfasser, so wie der Verleger, haben sich bemüht, sie durch innere und äußere Ausstattung dieses Vertrauens auch würdig zu machen.

Für Blumenfreunde.

R. C. Affourtit, Blumist aus Lisse, macht hiermit bekannt, dass die bereits angekündigten Blumenzwiebeln, Georginen, Rosen, Rhododendron, Azaleen, Pfirsich- und Aprikosenbäume und Stachelbeeren, hier eingetroffen sind, und der Verkauf derselben von heute an beginnt.

Empfehlung.

Mit allen Arten fertigen Damenputz im neuesten Geschmack und mit fertiger Herrenwäsche, so wie zur Umarbeitung von Damenputz, empfiehlt sich unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung ganz ergebenst

Henriette Ebert,

ThomasKirchhof, Saß Nr. 96, eine Treppe hoch.

Empfehlung. Alle Putzartikel, wie Hüte, Hauben und dergl., so wie auch das Waschen der Hauben, werden schön und billig gefertigt von

Emilie Pannewitz, Grimma'scher Steinweg Nr. 1297.

Empfehlung. Einem geehrten Publicum empfiehlt sich Unterzeichneter im Verfertigen aller Arten Tischlerarbeit, und versichert gute und billige Bedienung.

Wilhelm August Bretschneider jun., Tischlermeister, Quergasse Nr. 1250.

Verkauf. Verschiedene Mobilien und Hausgeräthe, auch einige Actenregale, sind in Nr. 13, eine Treppe hoch, zu verkaufen.

Zu verkaufen ist ein Makagony-Schreibsecretair (Meisterstück) zu einem verhältnismäßigen billigen Preise bei

Wilhelm August Bretschneider jun., Tischlermeister,
Quergasse Nr. 1250.

Zu verkaufen ist ein fast neuer Wiener Flügel. Näheres bei Herrn Ehrhardt, Gerbergasse Nr. 1103.

Zu verkaufen oder zu vermieten steht ein Fortepiano in Tafelform. Das Nähere im Stadtpeisergäßchen Nr. 656 e, 2 Treppen hoch.

Zu verkaufen ist ein sehr schönes Schreibtisch mit Schrankaufsatz, ganz passend für einen Juristen. Zu erfragen Grimma'sche Gasse Nr. 681, 3 Treppen hoch.

Zu verkaufen ist ein noch guter Küstwagen mit allem Zubehör. Näheres beim Schmiedemeister Keil in Connewitz.

Leichte gefleckte Canaster-Cigarren à 1000 Stck. 9 Thlr., 100 Stck. 1 Thlr., sehr schön und fein von Geruch, empfiehlt
F. W. Schulze, Petersstraße, 3 Rosen.

Punsch-Essenz,

nur aus frischen Citronen und dem feinsten Jamaica-Rum bereitet, in ganzen, halben und Viertelsflaschen, empfiehlt
die Hohl'sche Liqueur- und Chocolatenfabrik, Fleischergasse Nr. 226.
½ dieser Essenz mit ¾ siedendem Wasser vermischt, liefert den schönsten und reinsten Punsch.

Reine Rindsmark-Pomade, mit und ohne China, von mir selbst zubereitet, empfiehlt als anerkannt bestes Mittel, das Wachstum der Haare zu befördern und das Ausfallen derselben möglichst zu verhindern, in Büchsen zu 6, 8 und 12 Gr.
Herrmann Göhe jun., Coiffeur,
Hainstraße, goldner Anker Nr. 201, erste Etage.

Gevatterkörnchen

von wohlfeilster bis zur feinsten Qualität, worunter vieles Neue und Elegante, empfehlen, nebst weißen Glace-Handschuhen und silbernen Pathen-Medaillen,
Gebrüder Tecklenburg, neben Auerbachs Hofe.



Gardinen-Verzierungen in Bronze,

als: Gardinenarme, Rosetten, Kränze und Stangenverzierungen, in vorzüglich schöner Auswahl und zu sehr billigen Preisen, empfiehlt

Wm. Bertram,

Grimma'sche Gasse, dem neuen Neumarkte gegenüber.



Cigarren-Etuis in Pfauenfedern

sind wieder angekommen bei

Sellier & Comp.

Strohüte werden gewaschen und gebleicht, ohne schädliche Mittel anzuwenden, und nach neuester Façon billig geändert. Bitte um viel gütige Aufträge.

Strohhutfabrik von Fr. Pichel, Petersstraße, Hotel de Baviere, in der Mitte des Hofes 3 Treppen hoch.

Strohüte werden schön gewaschen, gebleicht und appretirt, auch wird jede verlangte Veränderung nach Wunsch billig, schnell und mit größter Sorgfalt ausgeführt, bei

Julie Ahlemann, geb. Rückart, Böttcherwäschchen, im Gröbste Nr. 435.

Wohnungsanzeige.

Von heute an wohne ich auf der Johannisgasse Nr. 1317, und habe die Anordnung getroffen, daß alle Bestellungen an mich bis früh 8, und Nachmittags 3 Uhr in der Löwen-Apotheke (Grimma'sche Gasse) abgegeben werden können.

D. Meißner, prakt. Arzt und verpfl. Geburtshelfer.

Logis-Veränderung. Daß ich mein Parterrelocal an der neuen Pforte von heute an verlassen und auf den alten Neumarkt in Herrn M. Stimmels Haus Nr. 615, dem Paulino schräg über, gezogen bin, zeige ich meinen werthen Kunden ergebenst an.

E. Löper, Goldarbeiter.

Anerbieten. Zu einer schön eingerichteten Brotbäckerei auf einem Rittergute mit einer Mühle, nahe bei einer bedeutenden Handels- auch Residenzstadt der sächsischen Lande, in welcher nur eine kleine bestimmte Anzahl Land-Brotbäcker backen dürfen, auch sonst zum einzelnen Verkauf günstig gelegen, wird ein geschickter, solider, ausgeleiteter, lediger Bäckergefelle mit 150 bis 200 Thlr. Cautionsstellung gesucht; auch soll es demselben freistehen, diese Bäckerei zu pachten. Näheres erfährt man auf die schriftliche Adresse H. N. O. Abzugeben beim Hausmann in der Reichsstraße Nr. 543 in Leipzig.

Ausleihen sind 3 bis 5000 Thlr. gegen Mündelhypotheken auf diesige Grundstücke; desgl. 10 à 12000 Thlr. gegen dergl. auf Rittergüter, durch D. Hansen, in Nr. 318 im Brühl. Leipzig, den 21. März 1833.

Gesucht wird ein geschickter gelernter Gärtner, welcher sowohl in praktischer als theoretischer Hinsicht seiner Kenntnisse sich genügend legitimiren kann. Das Nähere hierüber ertheilt Unterzeichneter.

J. G. Otto, Inhaber des conc. Geschäfts-Comptoirs,

Grimma'scher Steinweg, im Gasthause zum goldnen Einhorn.

NB. Zugleich auch wird daselbst ein junger Mensch als Beigehilfe gewünscht.

Gesucht. Ein Bursche, welcher Lust hat, das Böttcherhandwerk zu erlernen, kann sich melden bei Meister Schunke, Hainstraße, im goldnen Anker.

Dienst-Anerbieten. Ein Mann in angehenden 30er Jahren, verheirathet, welcher in der Maurer- und Zimmerarbeit nicht unerfahren ist, auch eine Cautions von 2—300 Thlr. in Documenten stellen kann, wünscht auf diesigem Plage einen Posten als Hausmann. Näheres in der Commissions- und Versorgungs-Anstalt von

J. F. Schmidt, Nr. 24.

Zu mietzen gesucht wird ein kleines Familienlogis in dem Preise von 30—36 Thlr., zu Ostern zu beziehen, wo möglich im Petersviertel. Näheres in der Commissions- und Versorgungs-Anstalt von

J. F. Schmidt, Nr. 24, eine Treppe hoch.

Garten gesucht. Eine Gartenabtheilung, welche vollständig eingerichtet und mit einem Gartenhause versehen ist, wird zu mietzen gesucht. Wer dergleichen abzulassen, hat sich zu melden Thomaskirchhof Nr. 100, eine Treppe hoch.

Garten-Vermietung.

Ein gut eingerichteter Garten mit einem hübschen, ziemlich großen Lusthause ist auf dem Schimmel'schen Gute am Floßthore zu vermietzen.

Vermietzung. In der lebhaftesten Lage der Petersvorstadt ist ein freundliches, anständig meublirtes Zimmer, nebst anstoßendem Schlafgemach, sogleich oder von Ostern an, fürs ganze Jahr an einen stillen Herrn zu vermietzen, und wird die Expedition dieses Blattes das Weitere mittheilen.

Vermietung. Eine gut ausmeublirte Stube nebst Kofen, 3 Treppen hoch vorn heraus, ist von Ostern an zu vermietben. Näheres im Salzgaschen Nr. 406, 3 Treppen hoch.

Vermietung. Eine sehr freundliche Stube nebst Schlafbehältniß ist von jetzt an oder zu Ostern an einen ledigen Herrn zu vermietben. Das Nähere im Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

Vermietung. In Nr. 229 am Barfußpfortchen ist zu Johanni d. J. die zweite und vierte Etage vorn heraus, bestehend jede aus 4 Stuben und 2 Kofen, nebst Zubehör, zu vermietben. Das Nähere ist parterre zu erfragen.

Zu vermietben ist zu Ostern eine freundliche Stube nebst Kammer, verbunden mit der schönsten Aussicht, vor dem Petersthore auf der Esplanade, an einen einzelnen Herrn von der Handlung oder von der Expedition, worüber Nr. 380 im Erdgeschoß Auskunft ertheilt wird.

Zu vermietben ist ein angenehmes Sommerlogis, zu welchem Pferdestall und Wagenremise abgelaßen werden kann. Näheres auf der Expedition dieses Blattes.

Einladung.

Heute, den 25. März, ladet zu frischer Wurst und Wessuppe ergebenst ein
Döring, in Volkmarzdorf.

Einladung.

Heute, als den 25. März, ladet zum Schlachtfeste, so wie zur Concert- und Tanzmusik, ganz ergebenst ein
C. Jänichen, Windmühlengasse Nr. 857.

Einladung. Heute, Montag, den 25. März, ladet zu einem Schlachtfeste, wo auch von früh 8—9 Uhr mit frischem Wessfleisch aufgewartet werden kann, ergebenst ein
C. J. A. Buchardt, Burgstraße Nr. 138.

Reisegelegenheit. In diesen Tagen geht ein für jetzige Jahreszeit passender Reisewagen, mit drei Pferden bespannt, von hier über Frankfurt a. M. nach Bern. Das Nähere darüber im Hotel de Voloane beim Hausknecht zu erfragen.

Zehn Thaler Belohnung.

Denjenigen, welcher den Salon der auf Preußen übergegangenen dreiprocentigen landeschaftlichen Obligation Litt. D. No. 6265. in Händen hat, ersuche ich, sich zu melden im Geschäfts- und Commissions-Bureau von J. A. Wagner, im Auerbachschen Hofe, wo obige Belohnung zu erwarten ist.

Verloren. Ein Paquet mit einer Anzahl Loose zur fünften Classe dritter königl. sächs. Landeslotterie ist verloren worden, und sichere ich demjenigen, welcher mir selbiges zubringt, eine honette Belohnung zu.
Carl Uster, Reichstraße Nr. 543, 2 Treppen hoch.

Verloren wurde am 23. März, Abends von der Burgstraße durch das Sporer- und Preußergäßchen auf den neuen Neumarkt eine silberne Brille. Man bittet den Finder, dieselbe im schwarzen Rade Nr. 322 bei Herrn Schunke gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Bitte. Sollte wohl ein edler Menschenfreund geneigt seyn, eine Familie, welche sogleich ein sicheres, monatliches Einkommen abtreten würde, mit einem Vorschuß von 50 Thlr. zu retten? Derselbe würde gebeten, seine werthe Adresse in der Expedition dieses Blattes mit G. H. abzugeben und sich dann vom Näheren zu überzeugen.

Berichtigung.

In der so eben erschienenen „Ersten Nachricht über die beabsichtigte Organisation des hiesigen Bürger-Schulwesens“ ist aus Versehen bei der Revision S. 15 Zeile 8 v. u. das Wort „Mittelschule“ ft. „eigentliche Bürgerschule“ gesetzt worden. Um gefällige Berichtigung dieses Versehens bittet ergebenst
der Verfasser.

* * * Unterm heutigen Tage ist bereits von mir nicht nur eine Vollmacht ausgestellt worden, um den Director Herrn Ringelhardt wegen dessen an mich zu leistenden Verbindlichkeiten gerichtlich in Anspruch zu nehmen, sondern denselben auch bei dem wohlöbl. Rügengericht zu Leipzig zu denunciiren. Wien, den 12. März 1853.

W. Kunst, Regisseur des k. k. Theaters a. d. Wien.

* * * Da uns vielleicht nie wieder der schöne Genuß zu Theil werden möchte, Demoiselle Grabau und Herrn Pögnier zugleich zu hören, so wiederholen wir unsere Bitte um so dringender, das Duett aus Semiramis oder wenigstens ein ähnliches im nächsten Concerte uns hören zu lassen, und glauben damit die Wünsche der Mehrzahl auszusprechen. Mehrere Abonnenten.

* * * Meine große Schuld liegt mir sehr am Herzen, welches aber bisher nicht in meinen Kräften stand, Ihnen mündlich abzubitten. Diese Ehre wird mir auch nicht zu Theil werden; ich werde zu scharf im Auge behalten, Alles wird mir beraubt; auch dieses Blatt bekomme ich seit jener Zeit nicht mehr in meine Hand. Daher weiß ich nicht, wie ich mich benehmen soll. Ach, ich Unwürdige, ich verdiene in keiner Art Ihre Achtung, nur Beschämung, weil ich mir zu viel erlaubt habe. Ich bitte, verzeihen Sie mir, wo ich fehlte, halten Sie es meiner Tauben-Einfalt zu Gute — was will der kleine Erdbeerstrauch gegen den hohen Maulbeerbaum.

Die unwürdige G. B.

* * * Ja, mein Junge. Du bist wirklich klug. Klüger aber wärst Du gewesen, wenn Du gleich schwiegst und dich nicht erst so schlecht herauszubeißen suchtest. Kannst doch nichts mit uns anfangen. Du sprichst „mit Schmutz“; ei, ei, wer wird Selbstgespräche führen. B. u. S.

Thorzettel vom 24. März.

Grimma'sches Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.
 Hr. Rfm. Krüger, aus Bennshausen, von Dresden, im goldenen Adler.
 Hr. Hblsm. Riese, v. Mühlhausen, pass. durch.
 Hr. Graf v. Drivilla, aus Merseburg, von Zorgau, im Hotel de Baviere.
 Hr. Stud. Steinkopf, v. Zorgau, im deutschen Hause.
 Hr. M. Hänfel, v. hier, v. Zorgau zurück.
 Die Dresdner reitende Post, um 6 Uhr früh.
 Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr. Vacat.
 Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
 Auf der Breslauer Post, um 10 Uhr: Hr. Stud. Winkler, v. Hohenpriesnitz, pass. durch, u. Frau Schwerdfeger, Rfmstr., von hier.
 Hr. Hblsm. Klinge, v. Schönau, pass. durch.
 Hr. Hblsreis. Dörfelder u. Leo, v. Rudolstadt u. Gahla, im Hotel de Pol. u. pass. durch.
 Mad. Coppe, Rfmstr., v. Dresden, u. Hr. Reg.-Rath Pfeiffer, a. Merseburg, v. Eilenburg, pass. durch.
 Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr. Vacat.

Halle'sches Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.
 Hr. Lieuten. v. Sander, in preuß. Diensten, v. Gerbitz hof, unbestimmt.
 Hr. Rfm. Schmidt, v. Bitterfeld, im schw. Kreuz.
 Hr. Stud. Howard u. Hr. Cand. Reuhaus, v. Berlin, in St. Berlin.
 Hr. Hblsm. Stein, v. Neukamp, im g. Sieb.
 Die Braunschweiger Post, 12 Uhr.
 Auf der Hamburger Eilpost, um 2 Uhr: Hr. Rfm. Weiße, von Zeitz, im Hotel de Russie, und Hr. Kunstmaler Sattler, a. Salzburg, v. Magdeburg, in St. Berlin.
 Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr. Vacat.
 Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
 Hr. Partic. Sichel, nebst Sattin, a. Eilenburg, v. Berlin, pass. durch, u. Hr. Rfm. Weiße, nebst Sattin, a. Langensalza, v. Berlin, im Hotel de Bav.
 Auf der Rötthener Post, um 12 Uhr: Hr. Wagenfabrik. Drehokapit, aus Prag, von Rötthen, unbest., Hr. Buchdr. Cordes, v. Dammberg, unbest., und Hr. Apoth. Rothe, a. Zeitz, v. Delitzsch, pass. durch.
 Auf der Berliner Eilpost, um 1 Uhr: Hr. Rfm. Leonhardt, v. hier, v. Berlin zurück, Hr. Metzschmer, v. Berlin, pass. durch, u. Hr. Rector Reyher, v. Wittenberg, bei Dallwitz.
 Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.
 Hr. Hblsm. Salomon, a. Frankfurt a. d. O., pass. durch.

Hr. Hblsm. Brock, v. Posen, pass. durch.
 Hr. Hblsm. Rowald, v. Dranienbaum, in Nr. 738.

Ranstädter Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.
 Hr. Major v. Geisau, v. Merseburg, im Hotel de Pol.
 Auf der Jena'schen Post, um 6 Uhr Abends: Hr. D. Kuischer, v. hier, v. Jena zurück.
 Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr. Vacat.
 Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
 Hr. Rittergutsbes. Gddicke, v. Döllnig, im H. de Pol.
 Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.
 Hr. Rittmeister Horn, v. Etzfen, im Karpfen.
 Hr. Aulecultator Schmidt und Hr. Cand. v. Butte, von Raumburg, im Hotel de Pol.
 Hr. Stud. Struck, a. Rostock, v. Raumburg, im Hotel de Pologne.
 Auf der Frankfurter Eilpost, um 4 Uhr: Hr. Professor Francois, v. Meß, Hr. Hofrath Meurin, nebst Schwester, v. Berlin, und Hr. Optm. Ditto, in preuß. Diensten, von Frankfurt a. M., pass. durch, Hr. Rfm. Berger, v. hier, v. Gotha zurück, Hr. Rfm. Wächter, v. Wansfried, pass. durch, und Hr. Hofrath v. Wagner, aus Dresden, v. Paris, unbestimmt.

Peters Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.
 Hr. Tonkünstler Thiele, v. Dessau, pass. durch.
 Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.
 Hr. Fabrik. Kramer, v. Liegnitz, pass. durch.
 Hr. Weber Franke, v. Weida, bei Schneider.
 Von Vormittag 11 bis Abends 5 Uhr. Vacat.

Hospital Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.
 Hr. Hblsreis. Stolle, v. Würzburg, im Hotel de Pol.
 Mad. Kunze, Rittergutsbes., v. Schönbach, bei Cyriacus.
 Auf der Chemnitzer Eilpost, um 5 Uhr: Hr. Rfm. Hansen, v. Chemnitz, bei D. Hansen, Hr. Hbls.-Commis Payke u. Grammann, v. Lüneburg, im Hotel de Bav., u. Hr. Hblsreis. Kämpff, v. Augsburg, in Nr. 3.
 Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.
 Auf der Freiburger Post, 18 Uhr: Hr. Gerber Klaus, v. Siebenlehn, in Nr. 563, und Hr. Zeller, Arzt, v. Stuttgart, pass. durch.
 Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
 Hr. Kohldr. Heinemann, a. Rabegast, v. Rochlitz, pass. d.
 Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.
 Hr. Bürgermstr. Füllkrug, v. Grimma, bei D. Pohl.
 Hr. Stadtmusikus Sperber, v. Prizwall, unbest.
 Hr. Hblsreis. Roth, v. Rixingen, im Hotel de Bav.
 Hr. Rittergutspächter Ackermann, v. Polditz, bei Kirschbaum.

Druck und Verlag von verw. D. F. S.